

gemeiner Menschenliebe orientierte[r] Idealpolitik“ (S. 435). Das gilt aber auch für seine Stellung im Netzwerk der Armenienhilfe, die sich – wie für die deutsche Bildungselite charakteristisch – am Erfahrungshaushalt der Lösung der „Sozialen Frage“ des 19. Jahrhunderts orientierte und dabei in Distanz zur offiziellen Politik des Kaiserreichs geriet.

In Wertung, Sprache und methodischem Zugriff schöpft der Verfasser aus der Präsenz des in den letzten Jahren gewachsenen Interesses an der systematischen Aufarbeitung des Völkermords an den Armeniern. Seine Arbeit zeigt überzeugend, wie Indifferenz gegenüber und Engagement für Armenien im deutschen Raum parallel existieren konnten. Für zukünftige Arbeiten über Armenien im 19. und 20. Jahrhundert, gleichermaßen aber für Studien zu Missions- und transnationaler Religions- und Kirchengeschichte ist die Arbeit Meißners aufgrund ihrer thematischen Breite eine wichtige Empfehlung.

Göttingen

Kristiane Gerhardt

Antje Mißfeldt (Hg.): *Gottfried Arnold. Radikaler Pietist und Gelehrter*. Jubiläumsgabe von und für Dietrich Blaufuß und Hanspeter Marti, Köln, Weimar, Wien: Böhlau 2011, 274 S., ISBN 978-3-412-20689-6.

Die Autoren, Hanspeter Marti und Dietrich Blaufuß, gratulieren sich mit dem vorliegenden Aufsatzband gegenseitig zu ihren runden Geburtstagen und legen zugleich ein Zeugnis ihrer engen freundschaftlichen Zusammenarbeit ab.

Die wiederholt abgedruckten Aufsätze zu Gottfried Arnold umreißen einen Aspekt der wissenschaftlichen Arbeit von Hanspeter Marti, der sich schwerpunktmäßig mit der Gelehrtenkultur der Frühen Neuzeit sowie der Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte befasst. Arnolds unparteiische Kirchen- und Ketzerhistorie, die durch den Verfallsgedanken gekennzeichnet ist und die Kirchengeschichtsschreibung maßgeblich beeinflusst hat, ist ein wichtiger Mosaikstein in der frühneuzeitlichen Wissenschaftsgeschichte. Die Beiträge zu Arnold werden nicht in der chronologischen Reihenfolge ihrer Entstehung dargeboten, sondern unter inhaltlichen Gesichtspunkten zusammengefasst. So wird in drei Beiträgen Arnolds Verhältnis zur Gelehrsamkeit beleuchtet, bevor zwei Beiträge der Rezeption der quietistischen Mystik durch Arnold und seiner Perspektive auf die Jesuiten nachgehen. Durchgängiger Tenor dieses Bandes ist das Insistieren auf eine interdisziplinäre Forschungsarbeit und eine Arnoldforschung, die sich vom Primat der Geistes- und Theologie-

geschichte löst. Außerdem plädiert Marti für ein Arnoldbild, das weniger stark von dessen biographischen Brüchen geprägt ist.

Auch Dietrich Blaufuß hat sich in vielfältiger Weise um die Arnoldforschung verdient gemacht. Hinzuweisen sei auf das Arbeitsgespräch über Gottfried Arnold. Aber von fast größerem Gewicht sind die Bemühungen von Blaufuß um die Edition von Texten des Pietismus. So ist es konsistent, dass der Band mit der Edition von Arnolds „Offenhertigen Bekänntniß“ abgeschlossen wird, einem autobiographischen Zeugnis, in dem Arnold sein Ausscheiden aus dem Gießener Professorenamt rechtfertigt. Die Edition, die Blaufuß besorgt hat, ist keine kritische, in dem Sinn, dass weitere Textvarianten sowie Ergänzungen und Übersetzungen geboten werden. Der Anmerkungsstil konzentriert sich auf das Textverständnis und ermöglicht es, diese Quelle im Zusammenhang der Lehre einzusetzen.

Nochmals wird die Dissertation Arnolds über die Engelssprache dargeboten. Mit dem Wiederauffinden dieses Textes begann für Marti die Beschäftigung mit Gottfried Arnold. Auch diese Edition ist keine kritische, sondern beschränkt sich auf den Faksimiledruck, der um ein Personenregister und die Zitatennachweise ergänzt wurde und eine einleitende Kommentierung bietet. Hier wäre es im Zuge des Wiederabdrucks lohnenswert gewesen das ursprüngliche Format zu verlassen und die beiden Editionen in ihrer formalen Gestaltung anzugleichen. Eine ähnliche Vereinheitlichung hätte man sich bei der Namensschreibung gewünscht.

Von dieser Jubiläumsgabe gehen keine wesentlichen neuen Impulse für die Arnoldforschung aus aber vielleicht geht von diesem Band ein Impuls für die bevorstehenden Arnoldjubiläen 2014 und 2016 insbesondere in Richtung einer Arnoldwerkausgabe aus.

Tübingen

Susanne Schuster

Jobst Reller (Hrsg): *Seelsorge, Gemeinde, Mission und Diakonie*. Impulse von Ludwig Harms aus Anlass seines 200. Geburtstages. (Quellen und Beiträge zur Geschichte der Hermannsburger Mission und des Ev.-Luth. Missionswerkes in Niedersachsen, Band 18), Berlin, LIT Verlag, 2009, 213 S. ISBN 978-3-8258-1942-2.

Der vorliegende Band enthält die schriftlichen Beiträge des Symposiums, das am 25./26. April 2008, wenige Tage vor dem 200. Geburtstag von Ludwig Harms, in Hermannsburg stattfand. Auf der Basis der seit 1978 kontinuierlich gewachsenen Ludwig-Harms-Forschung (vgl. Hugald Grafe, S. 29–39 und